



Erfa-Nachmittag Spargel vom 14. Dezember 2016

Weidende Schafe im Spargelfeld

Was braucht Spargel für gutes Gedeihen? Diese Frage stand im Mittelpunkt des Erfa-Nachmittags Spargel. Begrünungen und Einsaaten im Bio-Spargelbau, Kompostgaben sowie Schädlinge und Krankheiten waren weitere Themen.



(v.l.n.r.) Die Referentin und die Referenten Ton Smolders, Stefan Müller, Matthias Lutz, Ute Vogler und Martin

Koller. BRIGITTE WEIDMANN
 BRIGITTE WEIDMANN, Strickhof

Der Bereichsleiter Spezialkulturen am Strickhof, Johann Kling, begrüßte Mitte Dezember in Wülflingen rund 50 Spargelpflanzer zum Erfa-Nachmittag.

«Gesundheit und Grösse der Spargel-Wurzelmasse sind das Wichtigste, denn diese bildet die Batterie der Pflanze», sagte der erste Referent, Ton Smolders von der niederländischen Firma Lim Group. Das optimale Verhältnis sei ein Teil Blattmasse auf zwei Teile Wurzelmasse. Je grösser die Wurzel, desto grösser das Potenzial für Wachstum und Widerstandskraft: Die Spargel könne Druck von bis 30 kg/cm² überwinden. Trotzdem solle man die jungen Pflanzen nicht «begraben», denn sie bräuchten viel Luft und Wärme zum Wachsen. Weiter ging der Spargel-Spezialist auf die Düngung von Spargeln ein und zeigte anhand des

«Mulder's Chart» die Antagonismen und Synergismen zwischen den Nährstoffen auf.

Begrünung und Einsaaten

Biogemüsegärtner Stefan Müller baut in Steinmaur auf sechs Hektaren Bio-Grünspargel und etwas Bio-Bleichspargeln an. Ein schwieriges Thema im Bio-Gemüseanbau ist die Unkrautbekämpfung. Deshalb informierte sich Stefan Müller gründlich über Einsaaten und verfügt in der Zwischenzeit über ein grosses Wissen darüber im Spargelanbau. Mit Einsaaten verhindert er den Unkrautbefall und Bodenerosion, fördert die mikrobielle Vielfalt im Boden, fixiert Nährstoffe und bindet und bildet mittels Knöllchenbakterien Stickstoff im Boden. Seine Einsaaten müssen rasch auflaufen aber nicht winterhart sein, jedoch mulchfähig, nachwachsend und weidefähig. Denn anfangs September lässt er seine



Der Gemüsebau / Le Maraîcher
3007 Bern
031/ 385 36 20
www.gemuese.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 2'324
Erscheinungsweise: 6x jährlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 41
Fläche: 56'071 mm²

Schafe auf den Spargelfeldern weiden.

Kompost, Schädlinge und Krankheiten

Was Kompostgaben der Spargelkultur bringen, darüber berichtete Martin Koller vom Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL). Er beleuchtete zuerst eingehend die hygienischen Aspekte von Kompost und Gärgut, insbesondere unter welchen Rottebedingungen Unkrautsamen und Krankheitserreger inaktiviert werden. Dann thematisierte Martin Koller die Beurteilung der Kompostqualität und stellte den Zusammenhang zwischen Kompostgaben und Pflanzengesundheit her. Dann ging er auf diverse konkrete Aspekte des Komposteinsatzes bei Spargeln ein. So dürfen gemäss Chemikalien-Risikoreduktions-Verordnung nur alle drei Jahre 25 Tonnen Kompost pro Hektare ausgebracht werden. Gefragt ist Kompost auf Spargel vor allem wegen den Düngungseffekten von Phosphor, Kali und Magnesium und dem positiven Einfluss punkto Bodenstruktur und biologischer Pufferung.

Referenten der Forschungsanstalt Agroscope stellten schliesslich die wichtigsten Schädlinge und Krankheiten im Spargelanbau vor. Ute Vogler berichtete über die

Möglichkeiten, wie das Spargelhähnchen und der Spargelkäfer bekämpft werden können. Matthias Lutz widmete sich dem Thema bodenbürtige Pilz-Krankheiten bei Spargeln. Der Einsatz von einigen wenigen Fungiziden ist unter Einhaltung von Anwendungseinschränkungen zwar erlaubt. Trotzdem plädierte Matthias Lutz für indirekte Massnahmen, das heisst mit Anbautechnik und organischer Düngung, zur Bekämpfung von bodenbürtigen Krankheiten. ■

Résumé

L'après-midi consacré aux asperges a eu lieu à la mi-décembre au Strickhof à Wülflingen. Des sujets, tels la plantation de nouvelles cultures, l'enherbement entre les asperges ou l'utilisation de compost, y ont été abordés. Stefan Müller, maraîcher biologique à Steinmaur, a présenté des méthodes d'enherbement. Particularité : Il fait paître ses moutons sur le champ d'asperges au début septembre. Pour finir, des représentants de la station de recherche Agroscope ont présenté les principaux ravageurs et maladies en culture d'asperges.